

Lichterfelder Anzeiger

HEIMATZEITUNG FÜR LICHTERFELDE UND



LANKWITZ IM BEZIRK BERLIN-STEGLITZ

Verlag- und Schriftleitung: Berlin-Wilmersdorf, Uhländstraße 102. Ruf Sammelnummer 24 71 81, nach 17 Uhr: Schriftleitung 86 21 01. Anzeigenabteilung 86 18 09, 86 19 10. Bezugsabteilung auch am Sonntag von 8 bis 10 Uhr: 86 34 08. Postcheckkonto: Berlin 149 96. Deutsche Bank, Depositenkonto D.

Geschäftsstelle Lichterfeld: Lichterfeld-Ost, Lankwitzer Straße 29. Ruf: 74 16 81. Erscheinungsweise: sechsmal wöchentlich. Bezugspreis: Monatlich 1,50 Reichsmark zuzüglich Zustellgeld. Durch die Post 1,50 Reichsmark zuzüglich Bestellgeld. Einzelverkaufspreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf.

Nr. 263

Sonnabend/Sonntag, den 7./8. November 1942

49. Jahrgang

Beim „Weißen-Röhl“-Wirt in Lichterfelde

Ein Stück bayerisches Volkstum — Jäger, Musiker, Kapellmeister im Film und Rundfunk — nun Gastwirt

„Im Weißen Röhl am Wolfsgangsee...“
 Herrliches Sommergut im Salztammergut tauchen in der Erinnerung auf, wenn man das Wirtshauschild „Zum Weißen Röhl“ in Lichterfelde-Ost liest. Ernt man ein, so merkt man allerdings, daß dieses „Weiße Röhl“ nichts mit dem Wolfsgangsee zu tun hat, sondern von Oberbayern, vom Tegernsee, inspiriert ist.

Am Schanfeld läßt ein schwarzhaariges bayerisches Orchester das bayerische Bier in die Weltzüge laufen. Gemächlich schlendert hier der Wirt bei den Gästen. Ueber dem runden Büschel wölbt sich die Krachleberne, und laiche Pfirsichen wie seine Gäste schmücken die Säulen in den bayerischen Bergen.

Was hat aber das Bild unseres Röhl-Wirts

auf dem Titelblatt der „Funf-Stunde“ zu tun, das dort eingerahmt über der Tür hängt?
 „So mei“, sagt der Wirt und lehnt sich zu uns, „i hab halt früher a Musi g'macht. Ueber vier Jahr hab i im Deutschlandsender die Morgenendung gespielt „Guten Morgen, lieber Hörer“ mit meiner Kapell'n, das war'n sei 20 Mann.“

Und dann erzählt der Franz Moar aus seinem Leben. Erzählt von der ungebundenen Jugend am Tegernsee, wie er als Hüterbub auf der Vobensand und als Grenzjäger im Kallergelände seine Heimat lieben lernte, wie er nach einem Bühnen-drama Abschied nehmen mußte von den Bergen. Als Musiker und Schuppiatler zog er mit der Kapelle seines Vaters Moar senior hinaus, bis er sein eigenes Unternehmen, die Oberlandkapelle Moar junior, gründete.

Weit über Deutschlands Grenzen hinaus trug der Hüterbub vom Tegernsee ein Stück bayerisches Volkstum. In der Schweiz, in Dänemark, in Schweden, Norwegen und auch in Nord- und Südamerika holte er sich seine Erfolge. In Berlin wirkte er lange Zeit im Haus Vaterland, in der Femina und im Wintergarten. Hunderte von Schallplatten wurden von ihm und seiner Kapelle beigesteuert, zum großen Teil mit eigenen Kompositionen, die auch heute noch im Rundfunk zu hören sind. In zahlreichen Konzerten wirkte er mit seiner Kapelle mit, z. B. in „Zwei Menschen“, „Kaiserwalzer“, „Blitz im Schloß“, „Johannisnacht“, „Eberstreif“, „Das Schweigen im Walde“, „Hochzeit am Wolfsgangsee“ u. a. m.

Das Orchester vom Schanfeld bringt zwei Kapellzüge. Das ist die Röll, meine Frau, die hat mich als Tänzerin auf meinen Gastspielreisen begleitet.

„Und jetzt haben Sie das Musizieren ganz aufgegeben?“

„Na, ganz net. Vor vier Jahren hab i das Lokal aufgemacht, aber i komponier halt noch bie und da einen Marsch oder einen Landler.“

Der einstige Gamsjäger hat auch heute sein früheres Handwerk noch nicht ganz vergessen. Jedes Jahr zieht es ihn in die heimlichen Berge. Auf dem Erbbhof seiner Mutter am Tegernsee hilft er bei der Ernte, und dann geht's auf Gamsjagd. In früheren Jahren war er eine bekannte Erscheinung auf allen großen Schützenfesten. 1925 war er Deutscher Schützenmeister in Frankfurt am Main.

So ein wildemegres Leben ist reich an Anekdoten. Wie war das doch bei dem Trenker-Film, als man sich in der Naußzene gegenseitig Bierkrüge auf dem Kopf geschlagen mußte? Die Krüge waren natürlich aus Gips und zerbrachen leicht. Da hätte doch einer aus Schabernack heimlich echte Krüge hingestellt, und beim ersten Zubauen lief dem Moar schon das Blut über den Kopf. „Wenn's schon blutet, dann hau ich dir gleich noch einen drauf“, meinte der Mann mit dem sonnigen Gesicht und ließ dem Wort die Tat folgen. Gut, daß gleich ein Arzt zur Stelle war.

Ja, so ein bayerischer Diefshädel hält schon was aus!

E. Balzer.



Moar jun. Kunstschütze

Phot. W. Flörbecher, Berlin, Niederbarnimstr. 24

Deutscher Meister 1925



Moar jr. aus Tegernsee mit seinen Oberlandlern



Wintergarten Berlin